



Gut für Sie. Gut fürs Klima.

99 Tipps von „ÖkoKauf Wien“ für den klimafreundlichen Einkauf



Die Broschüre wurde unter Mitarbeit von "die umweltberatung" erstellt.

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Magistrat der Stadt Wien, MD-Klimaschutzkoordination, post@md-kli.wien.gv.at; **Redaktion:** MD-Klimaschutzkoordination, „ÖkoKauf Wien“, "die umweltberatung" Wien und Chrigel Ott; **Layout:** Monika Kupka; **Druck:** Druckerei Janetschek

Gedruckt auf ökologischem Druckpapier aus der Mustermappe von „ÖkoKauf Wien“.

Die Stadt Wien ist Mitglied des Konvents der Bürgermeister und Bürgermeisterinnen.

1. Auflage, Wien 2013

Liebe Wienerinnen und Wiener!

Klimaschutz wird in Wien schon seit langem groß geschrieben. Als eine der ersten Städte Europas hat sich Wien 1991 dem Klimabündnis angeschlossen, seit 1999 hat Wien ein umfassendes und ambitioniertes Klimaschutzprogramm „KliP Wien“ mit mehreren hundert konkreten Maßnahmen. Ziel ist es, bis zum Jahr 2020 die jährlichen Pro-Kopf-Treibhausgasemissionen Wiens im Vergleich zum Basisjahr 1990 um 21% zu verringern. Durch die Umsetzung der Klimaschutzmaßnahmen konnten bis dato bereits Jahresemissionen von über 3,7 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalenten vermieden werden.



© Stadt Wien/PIID, Hubert Dimko

Als Mitglied des Konvents der Bürgermeister und Bürgermeisterinnen, einer Initiative der Europäischen Kommission, hat sich Wien freiwillig zur Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung nachhaltiger Energiequellen verpflichtet. Und wir sind damit nicht allein: Über 5300 Gebietskörperschaften haben sich dazu verpflichtet, darunter Städte wie Paris, London und Berlin.

Um diese Ziele zu erreichen, sind Politik und Wirtschaft, aber auch wir alle als Privatpersonen gefordert. Dabei geht es vor allem um klimaschonende Energieerzeugung, effiziente Energieverwendung und intelligente Mobilität. Und auch im alltäglichen Einkauf kann man vielfach zum Klimaschutz und – nicht zuletzt – zu Gesundheit und Wohlbefinden beitragen. Die vorliegende Broschüre bietet dazu einige wertvolle Tipps und Anregungen.

Bürgermeister Michael Häupl

Sehr geehrte Wienerinnen und Wiener!

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit und die Stadt Wien stellt sich dieser seit vielen Jahren – mit Erfolg. Wien hat dank der vielen Maßnahmen zum Klimaschutz – mit Vorarlberg – die geringsten Pro-Kopf-Emissionen im österreichweiten Vergleich.



© Stadt Wien /PID, Christian Houdek

Eine dieser vielen Maßnahmen ist das Programm „ÖkoKauf Wien“ – die ökologische Beschaffung in der Stadt. Denn diese kauft jährlich Waren und Leistungen aller Art im Wert von etwa fünf Milliarden Euro ein – und achtet seit über 15 Jahren auf die ökologischen Bestandteile dieser Produkte. Die Palette reicht von Textilien, Waschmitteln, Büromaterial, Möbeln, Baumaterialien und Bauaufträgen bis hin zu den Reinigungsarbeiten als komplettes Dienstleistungspaket. Die beeindruckenden Ergebnisse sind unter www.oekokauf.wien.at zu finden.

Natürlich kann und muss aber jeder Einzelne von uns seinen ganz persönlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten – oft sind es kleine Maßnahmen mit großer Wirkung!

Die vorliegende Broschüre soll eine praktische Hilfestellung für den klimafreundlichen Einkauf sein – denn wir alle sind auch für die nächsten Generationen verantwortlich.

Umweltstadträtin Ulli Sima

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	_____	7
Klimaschutz geht durch den Magen	_____	8
Rundherum klimaschonend sauber	_____	12
Weniger Mist ist besser fürs Klima	_____	16
Klimaschutz beim Basteln und Arbeiten	_____	20
Kräftig feiern und persönlich schenken	_____	24
Echt fesch – bestens gekleidet mit natürlichen Stoffen		30
Klimafreundlich wohnen	_____	32
Klima schonen mit dem grünen Daumen	_____	42
Wichtige Links	_____	46



Ihre erste Adresse in Umweltfragen

- Abfall • Ressourcenschonung
- Bauen und Wohnen • Ernährung
- Energieberatung • Stadtökologie
- Chemie und Reinigung
- Gärtnern • Textilien

Wir beraten Sie gerne!

 01 803 32 32

www.umweltberatung.at

Einleitung

Mit den kleinen Entscheidungen beim Einkaufen können wir tagtäglich zum Klimaschutz beitragen. Fahrrad oder Auto, Reparatur oder Neukauf, bio oder konventionell – jede Entscheidung zählt! Denn die Erdatmosphäre erwärmt sich, und unsere Konsumgewohnheiten tragen dazu bei. Herstellung, Transport und Entsorgung von Produkten verursachen Treibhausgase.



© BilderBox.com

Was brauche ich wirklich?

Klimaschutz beginnt noch vor dem Einkauf mit der Frage „Was brauche ich wirklich?“ Nichts Überflüssiges zu kaufen und Lebensmittelvorräte aufzubrauchen ist ein erster, wichtiger Schritt zum Klimaschutz. Kauf 3 und zahl 2, heißt oft: Wirf 1 weg!

Je kürzer dann der Weg zum Geschäft ist und je mehr Sie zu Fuß, mit dem Rad oder mit den Öffis zurücklegen, desto besser für das Klima. Vor den Regalen stellen sich dann weitere klimarelevante Fragen. Wie weit sind die Produkte gereist und sind sie langlebig? Für die Auswahl von Obst und Gemüse ist relevant, welche Sorten aus heimischem Anbau gerade Saison haben und ob sie aus biologischer Landwirtschaft stammen. Bei Kaffee, Kakao und Gewürzen, die bei uns nicht wachsen können, sind Produkte aus dem regenwaldschonenden, fairen Handel die erste Wahl.

Diese Broschüre mit einer Auswahl an Einkaufstipps erleichtert Ihnen die Entscheidungen. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihrem persönlichen Klimaschutzprogramm – Tag für Tag!

Klimaschutz geht durch den Magen

Was wir essen beeinflusst nicht nur unsere Gesundheit und Leistungsfähigkeit, sondern auch Luft, Wasser, Boden und das Klima. Sie haben jeden Tag mehrmals die Möglichkeit, sich für eine genussvolle Klimaküche zu entscheiden.

Warum in die Ferne schweifen?

Sieh, die Wiener Märkte liegen so nah!

Die Wiener Märkte sind die idealen Nahversorger für jahreszeitgerechte, frische Produkte und Lebensmittel von heimischen Bauernhöfen. Wenn Sie zum Einkauf Ihre eigene Einkaufstasche oder Einkaufskorb verwenden, ersparen Sie sich und der Umwelt auch noch jede Menge Verpackung.



© BilderBox.com

Komponieren Sie Ihren Speiseplan nach den vier Jahreszeiten

Lebensmittel mit langen Transportwegen und aus energieintensiven Glashäusern heizen den Klimawandel an. Essen Sie das, was die Jahreszeit zu bieten hat. Das stärkt nicht nur die Gesundheit, sondern sichert auch Arbeitsplätze in der Region.

Wer gesünder isst, verursacht weniger CO₂. Ist doch biologisch!

Zwanzig Prozent aller CO₂-Emissionen entstehen durch unsere Ernährung. Kaufen Sie Lebensmittel aus biologischer Landwirtschaft. Bio-LandwirtInnen produzieren sie in höchster Qualität ohne Einsatz von Dünger und Schädlingsbekämpfungsmitteln und halten ihre Tiere artgerecht. Das verringert die CO₂-Emissionen und ist gut für Boden und Grundwasser.

Die besten Eier sind Nullen

Bio-Eier sind nicht nur gesünder, sondern auch ein Beitrag zum Klima- und Tierschutz. Sie erkennen Sie am Erzeugercode „0“. „1“ steht für konventionelle Freilandhaltung, „2“ für Bodenhaltung und „3“ für Käfighaltung.



© A. Ficala

Der Wasserhahn erspart Arbeit und Abfall

Das Wiener Hochquellwasser ist der perfekte Durstlöcher von hoher Qualität. Wer Leitungswasser trinkt, muss weder Flaschen nach Hause schleppen, noch entsorgen.



© BilderBox.com

Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach

Werden Sie FlexitarierIn (so nennt man Teilzeitvegetarier) und verzichten Sie ein paar Tage pro Woche auf Fleisch und Wurst bzw. auf Fleisch aus Massentierhaltung. Um ein Kilo Fleisch zu erzeugen, ist sehr viel Energie in Form von kostbaren Futtermitteln notwendig. Schonen Sie Ihre Gesundheit und leisten Sie einen Beitrag zum Klimaschutz.

Machen Sie 1x pro Woche etwas tierisch Gesundes

Mit einem Rohkosttag ohne Fleisch pro Woche setzt man den Bauchspeck und den Klimawandel auf Diät. Rohkost schmeckt und ist gesund. Gemüse und Obst, das nicht hitzebehandelt wird, behält all seine wichtigen Enzyme, Vitamine und Spurenelemente.



© M. Kupka, "die umweltberatung"

Klimaschutz geht durch den Magen

Genießen Sie Milch frisch vom Feld

Probieren Sie mal Pflanzenmilch statt Kuhmilch aus. Ob Hafer-, Soja- oder Mandelmilch, im Klimaranking schneidet Pflanzenmilch besser als Kuhmilch ab, weil Kühe bei ihrer Verdauung große Mengen des Treibhausgases Methan ausscheiden.

Fischers Fritz fischt nachhaltig frische Fische

Kaufen Sie heimische Fische wie Saibling, Karpfen & Co. Damit werden Treibhausgase durch die lange Kühlung und die weiten Transportwege eingespart. Bevorzugen Sie Fisch aus biologischer Zucht. Hier stammt das pflanzliche Futter aus ökologischem Anbau und trägt damit zum Klimaschutz bei.



© G. Wittner, "die umweltberatung"

Für Vitamine ist Platz in der kleinsten Hütte

Schon ein kleines Kisterl am Fensterbrett genügt, um Vitaminspender, wie frische Kräuter, Radieschen und Pflücksalate, anzubauen und damit energieaufwändige Transporte zu vermeiden. Kresse bringt man sogar auf einem Teller mit Küchenkrepp zum Keimen.

Frische hat das ganze Jahr Saison

Bevorzugen Sie beim Kauf frische Lebensmittel. Verzichteten Sie auf Tiefkühlwaren, denn diese werden oft schon beim Hersteller lange gelagert. Auch zuhause ist die Lagerung extrem energieaufwändig. Optimal ist Obst und Gemüse aus der Saison. Einen Saisonkalender finden Sie auf www.umweltberatung.at/Saisonkalender



© "die umweltberatung"

Wie selbstgemacht schmeckt nur Selbstgemachtes

Püree und andere Fertigprodukte werden sehr energieaufwändig produziert. Machen Sie Ihr Püree lieber selbst. Natürlich mit österreichischen Erdäpfeln. Das schmeckt besser und ist auch besser fürs Klima.



© "die umweltberatung"

Warum schmeißen Sie Jahr für Jahr 400 Euro in den Müll?

Pro Haushalt und Jahr werden Lebensmittel im Wert von rund 400 € weggeworfen. Planen Sie Ihre Einkäufe sorgfältig, lagern Sie die Lebensmittel richtig und lassen Sie bei der Resteverwertung Ihrer Kreativität freien Lauf. Das spart Geld und schont das Klima.

Ob schwarz, ob braun, ob groß, ob klein: Fairness gehört in jeden Kaffee rein!

Kaufen Sie FairTrade-Kaffee aus biologischem Anbau. Zum Fairen Handel gehört ein naturnaher Anbau, der überwiegend biozertifiziert ist. Dabei werden die Böden so behandelt, dass sie deutlich weniger extrem klimaschädigendes Lachgas (N_2O) freisetzen. FairTrade-Prämien werden von den ProduzentInnen dazu verwendet, um u.a. in klimafreundliche Produktionsanlagen wie Solaröfen zu investieren.



Der Wunsch nach einem sauberem, behaglichen Heim lässt manche beim Putzen übers Ziel schießen. Ein Maximum an Reinlichkeit mit einem Minimum an Kraftaufwand und wenigen Reinigungsmitteln – das ist das Ziel bei der klimafreundlichen Reinigung.

Ein Putzschrank ist kein Chemielabor

Putzen Sie Bad, Küche, WC, Fenster und Böden mit bewährten, günstigen Mitteln. Kaufen Sie milde Allzweckreiniger, Putzmittel auf Seifenbasis, Schmierseife, Essigreiniger und Zitronensäurepulver. Umweltschonende Reinigungsmittel verzichten auf besonders gefährliche Stoffe und beinhalten kaum klimaschädliche Lösemittel. Empfehlenswerte Produkte finden Sie auf

www.umweltberatung.at/oekorein



© M. Kupka, "die umweltberatung"

Waschen Sie Ihre Hände in Unschuld

Kaufen Sie feste Naturkosmetik-Seifen, die meist in Karton verpackt, biologisch abbaubar und sparsam im Verbrauch sind. Das spart Verpackung und Konservierungsmittel, die energieaufwändig erzeugt werden müssen. Geben Sie antibakteriellen Seifen und Reinigungsmitteln, Hygienegels und Sprays mit Alkohol Hausverbot! Flüssigseifen mit Naturkosmetik-Siegel sind bei empfindlicher Haut, die zu Trockenheit, Neurodermitis, Akne oder Ekzemen neigt, empfehlenswert.



© C. Huber, "die umweltberatung"

Eine Überdosis Reinigungs- und Waschmittel bringt die Umwelt um

Achten Sie beim Einkauf von Reinigungs- und Waschmitteln auf Dosieranleitungen und Dosierhilfen. Das hilft, den Chemikalieneinsatz und damit die Klimabelastung zu reduzieren. Da der größte Teil der anfallenden Wäsche nur leicht verschmutzt ist, reichen meistens $\frac{2}{3}$ der angegebenen Waschmittelmenge für ein sauberes Ergebnis.

Der Umwelt stinken Waschmittel mit Duftstoffen

Verwenden Sie Waschmittelkonzentrate, die ohne Konservierungsmittel auskommen. Damit müssen weniger Wasser und Füllstoffe über weite Strecken transportiert werden. Durch die kleineren Verpackungen entsteht auch weniger Abfall. Verzichteten Sie auf Duftstoffe. Sie sind nach Nickel der zweithäufigste Auslöser von Hautallergien und belasten die Umwelt. Weichspüler bestehen vor allem aus Tensiden und Duftstoffen. Für die Waschwirkung sind sie überflüssig.



© A. Husnik, "die umweltberatung"

Putzen Sie Ihre Fenster nicht mit dem Chemiehammer

Kaufen Sie für den Fensterputz Haushaltssessig und Gummiabzieher, Fensterleder oder Mikrofasertücher. Im Gegensatz zu Fensterreinigern sparen Sie mit Haushaltssessig und wiederverwendbaren Tüchern viel Verpackung und Abfall, was das Klima schont. Fensterputzmittel selbst gemacht: $\frac{3}{4}$ Wasser und $\frac{1}{4}$ Haushaltssessig. Bei starken Verschmutzungen einen Spritzer Geschirrspülmittel begeben.

Spülen Sie nicht alles runter

Kaufen Sie Zitronensäurepulver für die WC-Reinigung. Lösen Sie es auf und lassen Sie es einige Zeit auf den Ablagerungen einwirken. Zitronensäure benötigt keine energieaufwändig produzierten Konservierungs- und Duftstoffe sowie Verpackungen wie überflüssige WC-Beckensteine, WC-Tabs, WC-Sticks und WC-Gels. Wenn Sie nach jedem Klogang die Klobürste verwenden, lagern sich Urin- bzw. Kalkstein nicht so leicht ab.



© BilderBox.com

Bekämpfen Sie Gelsen mit Biowaffen

Insektensprays, insektizidhaltige Strips und Elektroverdampfer (Gelsenstecker) sind energieaufwändig und gefährlich in der Herstellung und belasten die Innenraumluft ständig mit den freigesetzten Wirkstoffen. Verwenden Sie zur Abwehr von Insekten Fliegengitter an den Fenstern, Moskitonetze über den Betten und Pheromonfallen zur biologischen Schädlingsbekämpfung.

Da strahlt das Bad und die Umwelt freut sich

Mikrofaser- bzw. Kunststofffasertücher bringen Armaturen zum Glänzen und entfernen leichte Kalkablagerungen. Bei der Erzeugung feuchter Einmaltücher mit luftdichter Verpackung und bei der Entsorgung entstehen durch den Energieeinsatz und den Transport Treibhausgase, und bei Preisen von bis zu 40 Cent pro Stück wird ein Großputz eine kostspielige Angelegenheit. Feuchte Einmaltücher zum Putzen von Bad und Küche hinterlassen oft Schlieren oder einen klebrigen Film, der den Schmutz anzieht. Mikrofaser- bzw. Kunststofffasertücher sind ökologischer, weil sie waschbar und öfter wiederverwendbar sind und den Einsatz von Reinigungsmitteln und damit Chemie im Abwasser reduzieren.

Killen Sie Flecken ganz ökologisch mit Rindergalle

Verwenden Sie zur Fleckentfernung Gallseife, das günstigste und effizienteste Antifleckenmittel, das auch noch sparsam in der Anwendung ist. Gallseife besteht aus Kernseife und Rindergalle, während Fleckensalz vorwiegend klimaschädliche Lösemittel enthält. Setzen Sie daher Fleckensalz nur bei wirklich hartnäckigen Flecken genau nach Gebrauchsanleitung ein.



© artcalin - Fotolia.com

Babypflege ist nur in der Werbung kompliziert

Kaufen Sie zur Babypflege wenige, hochwertige Produkte aus kontrolliert biologischem Anbau. Verwenden Sie für die tägliche Pflege warmes Wasser, Babyöl und Waschlappen statt Feuchttücher. Mehrfach verwendbare Waschlappen sind klimaschonender als energieaufwändig erzeugte Feuchttücher.



© BilderBox.com

Weniger Mist ist besser fürs Klima

Der beste Abfall ist jener, der gar nicht erst entsteht. Die Verwendung von ökologischen, wiederverwendbaren Produkten, das Reparieren und das Weglassen von unnötigen Produkten entlasten Klima und Umwelt.

Fragen Sie sich nicht nur was, sondern auch womit Sie einkaufen

Benutzen Sie Stofftaschen oder Körbe für Ihren Einkauf. Die Produktion von Plastiksackerln verbraucht fossile Rohstoffe und belastet das Klima. Jährlich landen in Wien 1.500-2.000 Tonnen Plastiksackerln im Abfall. Tragetaschen aus Baumwolle oder Leinen sind reißfest, waschbar und somit lange verwendbar. Ökologisch noch besser sind Stoffbeutel aus Bio-Baumwolle oder Bio-Leinen, für die keine chemischen Dünge- und Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden.



© M. Kúpka, "die umweltberatung"

So wird „das große Geschäft“ umweltfreundlich

Kaufen Sie Recycling-Kloppapier mit dem Österreichischen Umweltzeichen oder dem „Blauen Engel“. Damit verhindern Sie das Abholzen von Wäldern, die als wichtige CO₂-Speicher fungieren. Bei der Vergabe der Umweltzeichen gibt es strikte Beschränkungen für den Einsatz von gesundheits- oder umweltgefährdenden Chemikalien und strenge Grenzwerte für die Schadstoffbelastung von Luft und Wasser.



Die Zeitung von gestern sorgt morgen für Hygiene in Küche und Bad

Durch den Kauf von Küchenrollen und Taschentüchern aus Altpapier mit dem Umweltzeichen helfen Sie, den Müllberg zu verkleinern und das Klima zu schützen. Bei der Herstellung werden auch mindere Altpapierqualitäten wiederverwertet. Die Umwelt- und Gesundheitsaspekte der Umweltzeichen für die Recyclingpapier-Herstellung werden laufend optimiert.



© Jetti Kuhlemann, pixelio.de

Reduzieren Sie den Verbrauch von Aluminium aufs Minimum

Kaufen Sie am besten eine Frischhaltedose statt Alufolie als Verpackung für ihre Jause. Für die Produktion von Aluminiumverpackungen und Aludosen werden sehr viel Energie und Rohstoffe benötigt, was ökologisch ungünstig und schlecht fürs Klima ist. Wählen Sie daher beim Einkauf wiederverwendbare Verpackungen.



© Georg Schierling, pixelio.de

Trinken Sie sich das Klima schön

Kaufen Sie Mehrwegflaschen und schonen Sie damit das Klima. Einwegflaschen verursachen unnötige Abfallmengen, weil sie schon nach einmaligem Gebrauch wieder entsorgt werden. Einwegglasflaschen verursachen besonders hohe klimaschädliche Emissionen. Glas-Mehrwegflaschen können etwa 40-mal und PET-Mehrwegflaschen etwa 20-mal wieder befüllt werden. Damit werden weniger Rohstoffe und Energie für die Produktion neuer Flaschen benötigt.

Kaffeepause auf dem Müllberg?

Rund um Getränkeautomaten sammeln sich große Mengen an Plastik- und anderen Einwegbechern an, die dann im Restmüll landen. Besorgen Sie sich für Büro oder Schule ein eigenes Häferl oder einen Mehrwegbecher. Damit vermeiden Sie unnötige Abfälle und sparen Erdöl, das für die Herstellung von Plastikbechern benötigt wird.



© BilderBox

Einladung zum Aufladen

Verwenden Sie Akkus und wiederaufladbare Batterien, die aufgrund ihrer verbesserten Eigenschaften nahezu uneingeschränkt Wegwerf-Batterien ersetzen können. Ein Akku kann mehrere hundert Einweg-Batterien ersetzen. Die längere Nutzung der Rohstoffe stellt einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz dar. Aufladbare Batterien mit dem „Blauen Engel“ enthalten außerdem keine giftigen Schwermetalle wie z. B. Cadmium. Geben Sie alte Batterien und Akkus in Fachgeschäften oder bei den Problemstoffsammelstellen der MA 48 ab, damit diese dem Recycling zugeführt werden können.



© knipselinc, pixelio.de

Geiz ist nicht geil, sondern teuer

Achten Sie beim Kauf von Elektrogeräten auf Qualität, Haltbarkeit und sparsamen Verbrauch. Damit sparen Sie Energie und Ressourcen und leisten einen Beitrag zum Klimaschutz. Hochwertige Produkte lassen sich besser reparieren und länger nutzen. Geräte, die Sie selten benutzen, können Sie auch ausleihen.

Lieber eine Tonne Müll sparen als eine in der Mülltonne

Moderne, waschbare Mehrwegwindeln aus Naturmaterialien sind gesundheitlich besonders verträglich und komfortabel. Sie sind in der Herstellung ressourcenschonender und energiesparender als Wegwerfwindeln. Werden sie umweltfreundlich gewaschen und an der Luft getrocknet, wird noch mehr für den Klimaschutz getan. Die Anschaffung der umweltfreundlichen Mehrwegwindeln wird von der Stadt Wien finanziell unterstützt. Den Windelgutschein der Stadt Wien erhalten Sie bei der Anmeldung zum Wäschepaket von den MitarbeiterInnen der MA 11 oder beim Verein WiWa unter www.verein-wiwa.at



© knipsline pixelio.de

Ob daheim oder in Kindergärten, Schulen und Büros – der Bedarf an hochwertigen Schreib- und Arbeitsmaterialien ist groß. Das Angebot abfallarmer und klimafreundlicher Produkte steigt und ist erschwinglich.

Zum Mitschreiben: Billig-Kugelschreiber sind zum Schmeißen!

Schreiben Sie deshalb mit robusten Kugelschreibern aus Holz, Metall oder hochwertigem Kunststoff mit Druckmechanik, für die Ersatzminen erhältlich sind. Minen der Norm ISO12757 passen in viele verschiedene Kugelschreiber. Auch Tinten-Kugelschreiber und Gelschreiber sind mit Standard-Nachfüllungen erhältlich und helfen mit, den Ressourcenverbrauch und das Klima durch ihre Langlebigkeit zu schonen.



© Christa Nöhren pixelto.de

Endlich: Markieren ohne schlechtes Gewissen

Trockentextmarker funktionieren wie Buntstifte. Die Mine enthält fluoreszierende Farbpigmente, die den Strich zum Leuchten bringen. Sie werden auch ohne lackierten Schaft angeboten, können durch Nachspitzen lange verwendet werden und sind deshalb abfallarm und klimaschonend. Sie trocknen nicht aus, verschmieren nicht und färben das Papier nicht durch – siehe www.schuleinkauf.at



© Magistrat der Stadt Wien, „ÖkoKauf Wien“

Welche Schulhefte Schule machen

Für „hochweißes“ Papier werden Urwälder in Kanada und Sibirien abgeholzt. Die Herstellung von Papier aus frischem Zellstoff verbraucht mehr Energie und verursacht eine höhere Abwasserbelastung als Recycling-Papier. Kaufen Sie deshalb Schulhefte mit Österreichischem Umweltzeichen oder dem „Blauen Engel“. Sie bestehen aus 100 % Altpapier und werden ohne Einsatz giftiger Chemikalien wie Chlor erzeugt. Das schont die Wälder und ist ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz.



© Thommy Weiss, pixelio.de

Ein Blatt Papier hat zwei Seiten

Tragen Sie mit dem Kauf von Recycling-Kopierpapier zum Klimaschutz bei. Bevor Sie Papier zum Altpapier geben, nutzen Sie leere Rückseiten als Notizpapier und für den täglichen Einkaufszettel, statt für Notizblöcke viel Geld auszugeben. Damit nutzen Sie die Energie und die Rohstoffe des Papiers doppelt.



© TCG-Berlin, pixelio.de

Verwenden Sie zum Ablegen weniger Energie

Kunststoff-Ordner und -Mappen werden aus Erdöl produziert. Verwenden Sie zu Hause und im Büro ressourcenschonende Ordner und Mappen aus Karton, die in verschiedensten Farben, unterschiedlichen Stärken und auch mit Präzisionsmechanik und Kantenschutz angeboten werden.



© Falken Office Products GmbH

So einfach können Sie der Chemie eine kleben

Klebstoffe mit Lösungsmitteln werden mit viel Chemieeinsatz erzeugt, enthalten bis zu 60 % klimaschädliche Lösungsmittel und sind gesundheitlich nicht ungefährlich. Verwenden Sie zum Basteln und im Büro nur lösungsmittelfreie Alles- und Vielzweckkleber. Für Schulen und Kindergärten mit hohem Verbrauch sind abfallarme und günstige Nachfüllflaschen ideal.



© BMLFUW Kern

Schneiden Sie beim Schneiden besser ab

Hochwertige, geschraubte Scheren mit Edelstahlklingen schonen durch ihre lange Lebensdauer das Klima, weil weniger Energie und Rohstoffe bei der Herstellung und Entsorgung verbraucht werden. Sie sind nachstellbar, wartungsfähig, können im Fachbetrieb nachgeschliffen und nachjustiert werden. Ein Tropfen Öl ins Lager schützt sie vor Ablagerungen und gewährleistet einen gleichbleibenden Gang. Gute Scheren haben einen ergonomischen Griff. Für Kinder werden verschiedene Größen mit Altershinweisen angeboten. Rostfreie Scheren können Sie bedenkenlos abwaschen, sollten sie aber nicht längerfristig der Feuchtigkeit aussetzen.



© Rainer Sturm, pixelio.de

Feiern und Schenken macht Freude. Kreative Ideen für die Veranstaltung von Festen und für die Auswahl von Geschenken sorgen dafür, dass das Klima nicht mit einem Treibhaus-Kater aufwacht.

Schenken Sie nicht mit der Kreditkarte, sondern mit Phantasie

Wer klimafreundlich schenkt, hilft Emissionen zu verringern. Verschenken Sie doch einfach mal Zeit für einen gemeinsamen Ausflug, einen gemütlichen Abend oder bieten Sie Ihre Hilfe im Haus oder in der Wohnung beim Umräumen etc. an.



© Alpictures, pixelio.de

Verschenken Sie die schönste Zeit des Jahres

Wie wär's z. B. mit einem Gutschein für ein Wochenende in einem Hotel mit dem Umweltzeichen? In kleinen, familiären Betrieben und Hotels mit dem Österreichischen Umweltzeichen oder dem EU-Ecolabel können sich nicht nur Gäste, sondern auch Umwelt und Klima erholen. Lebensmittel von regionalen Anbietern sind dort genauso selbstverständlich wie der verantwortungsvolle Umgang mit Wasser und Energie.



Einem Geschenkkorb gibt man keinen Korb

Ein Geschenkkorb mit regionalen, saisonalen und biologischen Lebensmitteln oder Produkten aus fairem Handel erfreut nicht nur die Beschenkten, sondern schützt auch das Klima.

Beim Schenken ans Klima denken

Auch Floh- und Tauschmärkte bieten günstige und ausgefallene Geschenke. Mit der Wiederverwendung von Produkten werden Rohstoffe, Abfallaufkommen und damit das Klima geschont.



© BilderBox.com

Recycling ist gut. Upcycling ist Trend

In vielen Design-Shops in Wien gibt es ein breites Angebot an hochwertigen Upcycling-Produkten. Beim Upcycling finden wahre Verwandlungen statt. Aus ausgedienten Gegenständen entstehen völlig neue Produkte. Elektroschrott wird zu Designerschmuck, Holzpaletten zu stylischen Möbeln und alte LKW-Planen zu ausgefallenen Taschen. Durch die Wiederverwendung des alten Materials werden Abfälle gespart und Primärrohstoffe geschont. Mit Kreativität und handwerklichem Geschick kann man auch selbst aus ausgedienten Gegenständen im eigenen Haushalt tolle Upcycling-Produkte anfertigen.



© www.trashdesign.at

Sparefroh macht das Klima froh

Verschenken Sie eine Jahreskarte der Öffis und leisten Sie damit einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz. Denn neben der Industrie ist der Verkehr der Hauptverursacher der CO₂-Emissionen in Österreich. Um nur 1 Euro am Tag ist man in Wien das ganze Jahr mit den öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.



© "die umweltberatung"

Zwei Räder stehen still, wenn deine starke Bremse es will

Schenken Sie ein Fahrrad. Radfahren ist gesund und schützt das Klima. Vor dem Kauf eines Rades sollten Sie sich über die Häufigkeit und die Art der Verwendung Gedanken machen. City- oder Alltagsräder sind für den Gebrauch im städtischen Bereich geeignet. Rennräder sind für sportliche RadfahrerInnen gebaut und besitzen oft sehr teure und belastbare Komponentengruppen. Mountainbikes sind vor allem für Fahrten im Gelände sinnvoll. Ein Trekkingbike ist ein Kompromiss zwischen Mountainbike und Rennrad. Falträder lassen sich kompakt zusammenlegen, sind leicht und tragbar.



© Allpictures, pixelio.de

E-Biken ist wie Radfahren mit Rückenwind

Auch bei Steigungen in der Umgebung kommt ein Rad als Geschenk in Frage. Kaufen Sie ein Elektro-Fahrrad. Mit einem E-Bike können leicht Geschwindigkeiten von bis zu 25 km/h erreicht werden. Lange Strecken oder schweres Gepäck sind damit kein Problem. Drei Viertel aller Autofahrten sind kürzer als 7 Kilometer. Das Elektro-Fahrrad schafft diese Distanz klimaschonend in nur 19 Minuten.



© www.pd-f.de hercules

Wo Schnäppchenjäger der Wegwerf-Mentalität ein Schnippchen schlagen

Ein klimafreundliches Geschenk ist ein Gutschein für eine Reparatur. Bei vielen Reparaturbetrieben bekommen Sie auch geprüfte und gewartete Secondhand-Produkte mit Gewährleistung. Diese stellen eine attraktive, preisgünstige und umweltfreundliche Alternative zu Neuwaren dar. Mehr dazu finden Sie auf www.reparaturnetzwerk.at

Gutes Spielzeug hat keine Weltreise hinter sich

Spielwaren aus Billigshops entsprechen meist nicht den gültigen Vorschriften, werden nicht kontrolliert und sind von weit her importiert. Bei batteriebetriebenem Spielzeug stellt sich auch noch das Problem der Entsorgung. Verschenken Sie Spielwaren von heimischen oder europäischen Herstellern, am besten aus natürlichen Materialien und von langlebiger Qualität.



© M. Kúpka, "die umweltberatung"

Schenken Sie sich das Geschenkpapier

Verzichten Sie auf Geschenkpapier. Eine Geschenktasche oder eine Schachtel sind öfter verwendbar und helfen, unnötigen Abfall und Emissionen zu vermeiden. Auch Schals, Tücher und Stoffreste sind eine tolle Alternative zu Einweg-Geschenkpapier. Für Weihnachtsgeschenke gibt es den wiederverwendbaren Wiener Weihnachts-sack in drei verschiedenen Größen. Sein Verkaufserlös kommt karitativen Zwecken zugute.

Kräftig feiern und persönlich schenken

Gastgebern mit Einweggeschirr geht man aus dem Weg

Mit Einweggeschirr und Plastikbechern lassen Sie bei Festen nicht nur Stil vermissen, sondern verursachen auch jede Menge Abfall. Borgen Sie sich für private Feste Gläser und Geschirr im Freundeskreis oder in der Nachbarschaft aus. Caterer liefern neben Speisen und Getränken das Geschirr gleich mit.

Die Bios sind auf jeder Party gern gesehene Gäste

Verwöhnen Sie Ihre Gäste mit Bioschmankekn. Bevorzugen Sie Caterer mit dem Umweltzeichen, für die regionale Biolebensmittel und der verantwortungsvolle Umgang mit Wasser und Energie selbstverständlich sind.



© Bilderbox.com

O Bio-Tannenbaum, O Bio-Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter!

Feiern Sie Weihnachten doch biologisch und klimafreundlich! Genießen Sie mit Ihren Liebsten ein Bio-Festessen und erfreuen Sie sich an einem Bio-Christbaum aus der Region, der ohne chemische Dünge- und Spritzmittel gewachsen ist und durch Nützlinge und biologische Mittel vor Schädlingen geschützt wurde.

Es muss nicht immer Tanne sein

In Österreich werden für das Weihnachtsfest rund 2,5 Millionen Christbäume gefällt und bald entsorgt. Das muss nicht sein. Im Wald können die Bäume weiterhin CO₂ speichern und zum Klimaschutz beitragen. Auch eine geeignete Zimmerpflanze können Sie weihnachtlich dekorieren. Oder Sie kaufen einen Weihnachtsbaum-Ersatz aus Holz oder Pappe, den Sie mehrmals wieder verwenden können. Viele Gärtnereien bieten kompostierbare Gestecke nach den Kriterien des Umweltzeichens an.

Zur Ökoweihnacht: Der Christbaum zum Anbeißen

Schmücken Sie Ihren Christbaum ökologisch mit kleinen Lebkuchen und Äpfeln, Föhrenzapfen und anderem originellem Behang, der nicht energieintensiv hergestellt wurde. Damit können Sie auch unnötiges Verpackungsmaterial einsparen. Rezepte für selbstgemachten, essbaren Christbaumschmuck finden Sie auf www.umweltberatung.at/rezepte

Damit Ihnen ein Teelicht aufgeht

Verwenden Sie Teelichter ohne Aluhülle, die in wiederverwendbaren Teelichtgläsern ein stimmungsvolles (und klimaschonendes) Licht verbreiten. Die handelsüblichen Teelichter haben eine Aluminiumhülle, die mit großem Energie- und Chemieaufwand hergestellt wird. Die Aluminiumherstellung erzeugt viele Umweltprobleme, und durch die große Nachfrage am Weltmarkt werden rohstoffreiche Gebiete wie z. B. Urwaldgebiete im Amazonas ausgebeutet. Zudem erfolgt der Abbau oft unter fragwürdigen sozialen Bedingungen.



© Sueschi pixiecode

Für geruhsame Feiertage braucht es emsige Bienen

Kaufen Sie echte Bienenwachskerzen aus der Region. Die kurzen Transportwege schonen das Klima. Bienenwachskerzen sind die idealen Stimmungsaufheller, deren herrlicher Duft jede künstliche Raumbeduftung überflüssig macht. Denn bei der Verbrennung von Duftkerzen werden die synthetischen Duftstoffe umgewandelt und es entstehen Verbindungen, die die Raumluft belasten.



© S.Seidl "die umweltberatung"

Herkömmliche Textilien werden oft unter ökologisch, klimatisch und sozial problematischen Bedingungen hergestellt. Ganz anders ist das bei zertifizierter Ökomode. Beim Kauf haben Sie die Fäden in der Hand.

Der letzte Schrei kommt immer mehr aus der Mode

Rennen Sie nicht jedem Trend hinterher. Kaufen Sie wenige, qualitativ hochwertige, dafür vielleicht etwas teurere Kleidungsstücke, die Sie dafür entsprechend länger tragen können. Langfristig ist das gut für Ihr Geldbörstel und fürs Klima, weil Rohstoffe für Herstellung und Transporte eingespart werden.



© G. Pomper

An meine Haut lasse ich nur Wasser und Naturfasern

Naturfasern wie Baumwolle, Seide und Hanf schmeicheln der Haut und schneiden ökologisch besser ab als die meisten synthetischen Fasern. Naturfasern sind biologisch abbaubar, und ihre Entsorgung belastet das Klima weniger.



© Rainer Sturm, pixelio.de

That's my Bio-Style

Immer mehr Textilien basieren auf kontrolliert biologischen Rohstoffen. Dafür wird auf chemisch synthetische Düngemittel und Pestizide verzichtet. Ein absolutes Plus für das Klima! Aus Bio-baumwolle werden sowohl Kleidungsstücke, aber auch Bettwäsche und Handtücher gefertigt.

Lieber nackt als ohne GOTS-Siegel

Kaufen Sie Ökotextilien als klimaschonende Alternative. Textilien mit dem Gütesiegel GOTS (Global Organic Textile Standard) unterliegen strengen Richtlinien von der Gewinnung der biologisch erzeugten Rohstoffe über eine sozial- und umweltverantwortliche Fertigung (u.a. Einrichtung von Umweltmanagementsystemen, Abwasseraufbereitung) bis hin zur Kennzeichnung.



Secondhand: Mode mit Hand und Fuß

Vintage-Mode aus dem Second Hand-Laden, vom Flohmarkt, der Swap-Party oder aus dem Internet ist günstig, mehrmals gewaschen und dadurch schonend zur Haut. Second Hand Kleidung wiederzuverwenden statt Neues zu kaufen, schont das Klima.



© Helene Souza, pixelto.de

Schuster, bleib bei deinem Ökoleisten

Hochwertige Qualität und langer Tragekomfort stehen bei der ökologischen Kaufentscheidung von Schuhen im Vordergrund! Pflanzengegerbtes Leder, Natur-Kautschuk, Hanf- oder Recyclingmaterialien sind zusätzliche gute, klimaschonende Alternativen.

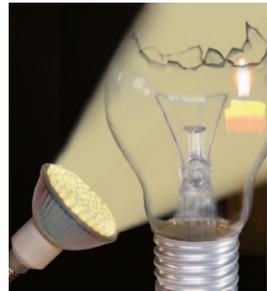


© BilderBox.com

Treibhausgase wie Kohlendioxid (CO₂) entstehen vor allem bei der Verbrennung von fossilen Brennstoffen wie Kohle und Erdöl. Wer das Klima schützen will, fängt deshalb am besten beim Heizen und beim Umgang mit Elektrogeräten an. Energiesparen bringt's!

Bringen Sie LED-Licht ins Dunkel

Benutzen Sie für eine energieeffiziente Beleuchtung Energiesparlampen oder LED-Lampen. Im Gegensatz zu Energiesparlampen enthalten LEDs kein Quecksilber und haben auch keine Aufwärmzeit. Achten Sie dabei auf die Energieeffizienzklasse A+. Für ein warmes Licht im Wohnbereich sollte der Farbton unter 3.200 Kelvin und die empfohlene Farbwiedergabe Ra über 90 liegen.



© Bernd Kasper pixelio.de

Fiese Elektrogeräte rücken ihren Akku nicht raus

Achten Sie beim Kauf auf klimaschonende Geräte, deren Akku austauschbar ist oder die mit Solarzellen arbeiten. Elektrokleingeräte mit Akku, wie z. B. Rasierer, werden oft entsorgt, obwohl nur der Akku ausgetauscht werden müsste. Verzichten Sie auf Elektrogeräte mit eingelötetem Akku, der nicht ausgebaut werden kann. Bei einem Akkudefekt müssen Sie sonst das ganze Gerät als Problemstoff entsorgen.



© Sebastian Bremer, pixelio.de

Nicht immer sind die Hellsten auch die Besten

Solar-Taschenrechner sind besser fürs Klima. Mit dem „Blauen Engel“ ausgezeichnete erreichen bereits bei einer Beleuchtungsstärke von 50 Lux die volle Funktion. (Zum Vergleich: In einem normal beleuchteten Zimmer beträgt die Beleuchtungsstärke ca. 300 Lux.)



© Gabi Eder, pixelio.de

Setzen Sie die Stromfresser auf Diät

Mit ausschaltbaren Steckerleisten können Sie Computer, Fernseher, Stereoanlage & Co vom Stromnetz trennen. Achten Sie beim Kauf auf die maximale Gesamtleistung und das CE-Zeichen. Beachten Sie Gebrauchsanweisungen oder fragen Sie im Elektrofachhandel nach, für welche Geräte eine komplette Trennung vom Stromnetz nicht möglich bzw. nicht sinnvoll ist. Manche Geräte „vergessen“ dabei wichtige Einstellungen oder sind nicht mehr fernwartbar.



© Sebastian Bremer, pixelio.de

So schauen Sie bei der Stromrechnung nicht in die Röhre

Bei Fernsehern gilt: Je größer der Bildschirm ist, desto größer der Stromverbrauch. Und Plasma-Fernseher brauchen wesentlich mehr Energie als LCD-Fernseher. Dank der LED-Technologie ist beim Stromverbrauch aber Besserung in Sicht. Achten Sie beim Kauf auf die Energieeffizienzklasse A+ (es werden auch schon Modelle mit A++ angeboten). Wenn Sie während des Betriebs den Stromverbrauch reduzieren wollen, einfach die Helligkeit des Bildes reduzieren.

Das beste Klima zum Surfen

Erkundigen Sie sich beim Kauf eines PC über den Stromverbrauch im Betrieb und Sleep-Modus (Bereitschaftszustand), und ob das Gerät mit dem Hauptschalter vollständig vom Netz getrennt werden kann. Empfehlenswerte Produkte finden Sie auf www.topprodukte.at

Gute Drucker sind keine Energie- und Papierfresser

Achten Sie beim Kauf eines Laserdruckers auf den TEC-Wert. Das ist der typische Energie-Konsum in kWh/Woche gemessen nach den Vorgaben des „Energy Star“ Zeichens. Das Gerät soll sich durch Ausschalten vollständig vom Netz trennen lassen. Kaufen Sie ein Gerät, das Duplexdruck beherrscht, denn durch das automatische Bedrucken der Vorder- und Rückseite eines Blattes sparen Sie Papier.

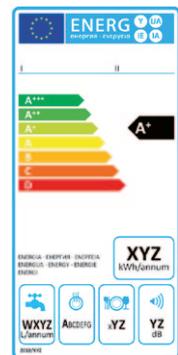


Machen Sie nicht jede Handymode mit!

Kaufen Sie nur Handys mit einem austauschbaren Akku. Die Rohstoffaufbereitung und die Handyproduktion sowie ihr Transport sind sehr energieintensiv. Tauschen Sie daher Ihr Gerät nicht jedes Jahr gegen ein neues ein.

Das Gerät muss zu Ihnen passen, nicht Sie zum Gerät

Kaufen Sie aus Energiespar- und Klimaschutzgründen Elektrogeräte, die zu Ihrer Haushaltsgröße passen. Bei Kühlgeräten nimmt zum Beispiel der Stromverbrauch mit zunehmender Größe zu. Achten sie auch auf das EU-Energielabel. Geräte mit der Effizienzklasse A sind sparsam, solche mit A+++ noch sparsamer.



Kochen Sie mit Liebe, nicht mit viel Strom

14 % des Stromverbrauchs eines Haushalts entfallen auf das Kochen und Backen. Induktionsherde, Dampfgarer oder Gasherde sind energiesparender als Elektroherde. Bei Heißlufttherden können Sie ohne Vorheizen auf mehreren Ebenen backen bzw. mehrere Gerichte gleichzeitig zubereiten. Drehen Sie beim Elektroherd vorzeitig die Energiezufuhr ab und nutzen Sie die Restwärme.

Kochen mit Töpfchen und Köpfchen

Kochtöpfe sollten einen stabilen Boden haben, der sich nicht verzieht und auch nicht nach außen gekrümmt ist. Ideal sind Töpfe mit Sandwichboden, die durch die wärmeleitende Zwischenschicht schneller aufgeheizt werden. Falls Sie keinen Induktionsherd besitzen, wählen Sie bitte immer die Größe des Topfs nach der Größe der Herdplatte. Schon ein Topf der nur 1 bis 2 cm kleiner ist als die Platte lässt ein Viertel der Energie sinnlos verpuffen. Besorgen Sie sich einen Schnellkochtopf, denn damit sparen Sie nicht nur Energie sondern auch fast die Hälfte der Kochzeit.



© Rainer Sturm, pixelio.de

Der Wasserkocher kocht alle anderen ab

Mit einem Wasserkocher sparen Sie im Vergleich zum Erhitzen der gleichen Menge Wasser auf einem Elektroherd Zeit, Energie und Kosten.

Bester Kaffee soll anregen. Nicht aufregen

Bevorzugen Sie bei der Anschaffung Kaffee- oder Espressoautomaten, die die Bohnen frisch mahlen. Sie ersparen sich damit die Festlegung auf spezielle Marken von Kapseln oder Pads, die hohe Portionenpreise haben und viel Abfall erzeugen. Kaffeeautomaten benötigen viel Strom für den Standby-Betrieb und das Warmhalten des Wassers. Damit belasten sie das Klima und Ihre Stromrechnung. Kaufen Sie daher Maschinen mit Abschaltautomatik und Energiesparmodus.

Stellen Sie einen vernünftigen Wert der AUTO-OFF Funktion ein (z. B. 1/2 bis 1 Stunde im Haushalt, 1,1/2 bis 3 Stunden am Arbeitsplatz). Lassen Sie sich gleich im Geschäft zeigen, ob das Gerät einfach zu reinigen ist.



© Claudia Hautumm, pixelio.de

Rücken Sie dem Staub zu Leibe. Nicht dem Klima

Achten Sie beim Kauf von Staubsaugern auf geringen Energieverbrauch, hohe Saugleistung und niedrige Staubemissionen. Billige Staubsauger produzieren trotz höchster Wattzahl manchmal nur viel Lärm. Bodestaubsauger besitzen eine bessere Saugwirkung als Handstaubsauger. Staubsauger mit Beutel haben häufig eine bessere Saugwirkung als Geräte mit auswaschbaren Staubbehältern. Kaufempfehlungen dazu erhalten Sie auf www.topprodukte.at



© mmphotographie, Fotolia.com

Sauber zu sauberem Geschirr

Bei Geschirrspülern ist auf den angegebenen Jahresverbrauch für Energie und Wasser zu achten. Energieeffiziente Geschirrspüler sind mit der Effizienzklasse A++ und A+++ gekennzeichnet. Entscheiden Sie sich für einen Warmwasseranschluss, wenn die Installation technisch möglich ist und das Warmwasser zu über 50 % mit erneuerbaren Energieträgern (Solar, Biomasse) oder Fernwärme hergestellt wird. Nutzen Sie das klimafreundliche Eco-Programm beim Geschirrspülen. Geschirrspül-Pulver lassen sich genauer dosieren und sind nicht so aufwändig verpackt wie Tabs.



© Bettina F. pixelio.de

So halten Sie Wäsche und Umwelt rein

Waschmaschinen gehen mit Wasser und Energie dann am klimafreundlichsten um, wenn sie voll gefüllt gestartet werden. Kaufen Sie daher Waschmaschinen mit passenden Füllgrößen. Für einen Einfamilienhaushalt ist eine Füllmenge von 6 kg empfehlenswert. Waschmaschinen sind bereits mit der Energieeffizienzklasse A+++ erhältlich. Die Schleuderwirkung sollte mindestens der Schleuderkategorie A entsprechen. Eco-Programme sind energiesparender und klimaschonender als Kurzprogramme. Verzichten Sie auf das Vorwaschen und wählen Sie für leicht verschmutzte Wäsche niedrigere Temperaturen.



© Luise Pfefferkorn, pixelio.de

Der billigste Wäschetrockner ist die frische Luft

Wäschetrockner sind Energiefresser und machen rund 10 % des Stromverbrauchs eines Haushalts aus. Sollten sie nicht auf einen Trockner verzichten können, wählen Sie ein Gerät der Energieeffizienzklasse A+++ und mit einer Wärmepumpe, die die Wärme aus der Abluft in die Wäsche zurückleitet und so um 30 % sparsamer arbeitet. Um den Energieverbrauch zu senken, schleudern Sie die Wäsche vorher möglichst gut. Kombigeräte aus Waschmaschine und Trockner sind nicht zu empfehlen, da sie auf Grund des Trocknungsvorgangs nur halb befüllt werden können. CO₂-neutral ist nur das Trocknen auf dem Wäscheständer oder auf der Leine.



© Gabi Schoenemann, pixelio.de

Damit das Klima nicht baden geht

Bei Sanierungen und bei Neubauten ist es empfehlenswert, Einhandmischer und Thermostatarmaturen einzubauen. Sie sparen Warmwasser und Energie und machen das Ausprobieren der richtigen Wassertemperatur überflüssig. Bei modernen Armaturen sind Perlatoren eingebaut, die durch die Beimengung von Luft Wasser einsparen. Fürs Sparen beim Duschen empfehlen sich Durchflussbegrenzer.

Hat die Wohnung die richtige Temperatur, freut sich das Sparschwein

Thermostatventile sparen bis zu 30 % der Heizkosten und steigern zusätzlich den Wohnkomfort. Programmierbare Raumthermostate regulieren die Raumtemperatur und sparen Heizenergie. Mit Thermostatköpfen an den Heizkörpern können Sie einzelne Räume wie z. B. das Schlafzimmer niedriger temperieren.

Lassen Sie Ihre Therme auf Herz und Brenner prüfen

Schließen Sie beim Kauf einer neuen Therme gleich einen Wartungsvertrag ab. Denn ein jährliches Service schont das Klima durch den reduzierten Energieverbrauch und erspart Ihnen so manche Reparatur. Durch die fachgerechte Reinigung und die richtige Einstellung erhöhen sich die Sicherheit und der Wirkungsgrad des Gerätes.

Lassen Sie sich von trockener Luft nicht pflanzen

Kaufen Sie Zimmerpflanzen statt elektrischer Luftbefeuchter. Bei trockener Raumluft wird die Temperatur als niedriger empfunden und die Heizung höher gedreht. Das belastet nicht nur die Geldbörse, sondern erhöht auch den klimaschädlichen CO₂-Ausstoß. Zimmerpflanzen erhöhen auf natürliche Weise die Luftfeuchtigkeit und binden Staub aus der Luft.



© Helene Souza, pixelio.de

Wo geht's hier zu den Qualitätsmöbeln?

Entscheiden Sie sich beim Möbelkauf für länger haltbare und reparierbare Produkte. Damit werden auf klimafreundliche Weise Rohstoffe, Transporte und Abfall eingespart. Bei einem traditionell gepolsterten Möbelstück können im Unterschied zu billigen Schaumstoffmöbeln sämtliche Teile erneuert und repariert werden. Billige, lackierte Möbel werden mit der Zeit hässlich, geölte bekommen Charakter und Patina. Ältere Tischplatten mit einem starken Furnier oder aus Vollholz lassen sich durch Abschleifen und Ölen wieder auf Hochglanz bringen.



© CarstenWeber, pixelio.de

My home is my Klimaschutz-Castle

Klimaschutz beginnt bei der richtigen Holzwahl. So sind Massivholzplatten aus heimischen, nachhaltig bewirtschafteten Wäldern klimaschonender als Spanplatten und OSB-Platten, die formaldehydhaltige Kleber enthalten.



© www.ihb.de

Ziehen Sie der Umwelt nicht den Boden unter den Füßen weg

Entscheiden Sie sich beim Bodenbelag für Vollholzböden, Vollholzparkett, Linoleum, Kork oder Naturfaser-Teppichböden, die auf Basis von nachwachsenden Rohstoffen hergestellt sind. Beim Verlegen der Böden können Sie viel für den Klimaschutz tun, wenn Sie die Böden schwimmend oder mit emissionsarmen Klebern verlegen bzw. verlegen lassen. Diese Kleber können Sie am Ecode EC₁ Zeichen erkennen. Gesunde ökologische Produkte, die den Kriterien von „ÖkoKauf Wien“ entsprechen, finden Sie unter www.baubook.at/oea/

Lösemittel sind keine Lösung

Viele Wandfarben enthalten Lösemittel, von denen einige indirekte Treibhausgase sind, die durch chemische Reaktionen andere Treibhausgase beeinflussen. Verwenden Sie zum Ausmalen ökologische Wandanstriche auf Wasserbasis. Das sind mineralische Anstriche auf Naturstoffbasis bzw. Wandfarben, die das Österreichische Umweltzeichen tragen. Gesunde ökologische Produkte, die den Kriterien von „ÖkoKauf Wien“ entsprechen, finden Sie unter www.baubook.at/oea/



© BilderBox

Damit nicht die Umwelt die Lackierte ist

Ziehen Sie Lacke auf Wasserbasis lösemittelhaltigen Produkten, die das Klima belasten, vor. Naturfarbenhersteller bieten eine breite Palette an Farben und Lasuren für Holzoberflächen aller Art an. Sollten Sie konventionelle Lacke und Lasuren verwenden, achten Sie auf das Österreichische Umweltzeichen. Es erlaubt nur ganz geringe Konzentrationen an Lösemitteln. Gesunde ökologische Produkte, die den Kriterien von „ÖkoKauf Wien“ entsprechen, finden Sie unter www.baubook.at/oea/



© Gabi Eder pixelto.de

So macht das Klima Boden gut

Kaufen Sie für die Versiegelung Ihrer Holzböden Öle oder Wachse aus nachwachsenden Rohstoffen und keine Kunstharzprodukte. Die Nutzung nachwachsender Rohstoffe wirkt dem Klimawandel entgegen, weil diese im Gegensatz zu fossilen Rohstoffen bei ihrer Verbrennung nur die Menge an CO₂ freisetzen, die sie während ihres Wachstums aus der Atmosphäre entnommen haben. Damit sind sie weitgehend CO₂-neutral.



© Siegbert Pinger pixelto.de

Klima schonen mit dem grünen Daumen

Für viele Menschen ist das Gärtnern mehr als nur ein Hobby, es ist eine Leidenschaft. Umso wichtiger ist es, die Freude an der Gartengestaltung und Gartenpflege mit klimafreundlichen Produkten und Maßnahmen zu verbinden.

Wiener Mist ist kein Mist

Kaufen Sie torffreie Erde. So helfen Sie mit, stark gefährdete Moore zu erhalten und CO₂ einzusparen. Die beim Torfabbau freigesetzten Treibhausgase und lange Transportwege beschleunigen den weltweiten Klimawandel. In Wien kompostiert die MA 48 jährlich rund 100.000 Tonnen Bioabfälle. Daraus besteht die torffreie Blumenerde „Guter Grund“ mit dem österreichischen Umweltzeichen, die Sie auf allen 19 Mistplätzen der MA 48 kaufen können.



© Unique Umweltzeichen

Machen Sie mal wieder richtig Mist

Verwenden Sie Kompost als Dünger. Verzichten Sie auf mineralische Kunstdünger, für deren Herstellung pro Liter bis zu zwei Liter Erdöl verwendet werden müssen. Durch richtige Kompostierung wird CO₂ im Boden gebunden und kann nicht in die Atmosphäre entweichen. Kompost hat eine hohe Wasserspeicherfähigkeit, sorgt für eine gute Belüftung im Boden, fördert ein gesundes Bodenleben und versorgt Ihre Pflanzen mit allen wichtigen Nährstoffen.



© MA 48

Der Gartenabfall von heute ist der Dünger von morgen

Kein Garten ist zu klein, um durch Kompostierung eigenen, nährstoffreichen Dünger zu erzeugen. Achten Sie beim Kauf eines Holzkompostbehälters darauf, dass er aus Robinie, Lärche, Kiefer oder Eiche aus heimischer Produktion besteht. Das verhindert lange Transporte und trägt zum Klimaschutz bei. Ein Kunststoffbehälter sollte aus Recycling-Kunststoff sein.



© Maria Lanznaster, pivelio.de

Es wird gegessen, was bio auf den Tisch kommt!

Verwenden Sie Saatgut und Pflanzen aus regionalem Bio-Anbau. Durch Verzicht auf synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel, die mit hohem Energieaufwand hergestellt sind, werden die fossilen Energierohstoffe geschont und die CO₂-Emissionen vermindert. Bezugsquellen für Biosaatgut und Biopflanzen finden Sie bei "die umweltberatung" auf www.umweltberatung.at/biosaatgut



© Großmann, pivelio.de

Weisen Sie Kunststoffen das Gartentürl

Mit Gartenzubehör aus biologisch abbaubarem Material ersparen Sie sich das mühsame Trennen vor der Kompostierung, reduzieren den Müllberg und schonen das Klima. Geben Sie Gartenschnüre und Mulchfolien aus Kunststoff, die unter hohem Energieeinsatz aus Erdöl erzeugt werden und die Sie über den Restmüll entsorgen müssen, Gartenverbot!



© M. Kupka, "die umweltberatung"

Auf gute Nachbarschaft

Bevorzugen Sie beim Gartengerätekauf so weit wie möglich mechanische Geräte, also Handspindelmäher, Gartenschere, Handrechen etc. Treibstoffbetriebene Gartengeräte wie Rasenmäher, Laubsauger oder Vertikutierer verursachen Lärm und CO₂-Emissionen. Eine klimafreundliche Alternative sind auch solarbetriebene Rasenmäher.



© M. Pendl

Mach es wie die Sonnenuhr: Zähl die energiesparenden Stunden nur!

Sparen Sie in Ihrem Garten Energie durch den Einsatz von solarbetriebenen Produkten. Solarbetriebene Teichpumpen und Bewässerungsanlagen nützen die Kraft der Sonne und schützen das Klima. Solarduschen sind im Sommer eine energiesparende Alternative.



© M. Pendl

Für den Garten gilt: Es werde Sonnenlicht

Kaufen Sie für den Garten solarbetriebene Leuchtplatten oder Außenlampen mit Energiesparlampen und Timern. Reduzieren Sie die Beleuchtungsdauer auf das Notwendigste. Bewegungsmelder helfen mit, Leuchten nur bei Bedarf einzuschalten.



© bernhardpixler pixelio.de

Wichtige Links



Klimaschutzprogramm der Stadt Wien

www.wien.gv.at/umwelt/klimaschutz



„ÖkoKauf Wien“ - Programm für die ökologische Beschaffung der Stadt Wien

www.oekokauf.wien.at



**„Umwelt Musterstadt Wien“
Geschäftsgruppe Umwelt**

www.natuerlich.wien.at



Initiative „natürlich weniger Mist“

www.wenigermist.at



**Ökologische Bauprodukte gemäß
Kriterien des „ÖkoKauf Wien“**

www.baubook.at/oea/



klima:aktiv

www.klimaaktiv.at



**Konvent der Bürgermeister
und Bürgermeisterinnen**
www.konventderbuergermeister.eu



Umweltfreundliche Wiener Gastlichkeit
www.oeko-gastlichkeit.wien.at



Österreichisches Umweltzeichen
www.umweltzeichen.at



"die umweltberatung"
www.umweltberatung.at



Klimabündnis
www.klimabuendnis.at

